MITTEILUNG

HÖHLEN- UND KARSTFORSCHUNG DRESDEN e.V.

JAHRGANG

2008

HEFT 1

Vorwort

Die Befahrung der Numburghöhle zum Zwecke der Karstforschung wird nur für Taucher möglich sein. Diese Erkenntnis ist an sich nicht neu, aber dass eine Befahrung überhaupt möglich ist, wissen wir erst seit 2007. Höhlentauchen spielte für die Mitglieder unseres Vereins bisher keine Rolle. Wenn in einem Brunnen zu tauchen war, dann stand uns in alter Freundschaft die Tauchschule Frank Kleeblatt zur Verfügung, und im Gothaer Schlossbrunnen haben auch unsere Freizeittaucher Norbert Horn und Veit Stremel mitgearbeitet. Das Wasser steht nicht tief und man kann wie bei einem See jederzeit auftauchen. Um jedoch für die Numburghöhle fit zu sein, haben sich nun drei von unseren Mitgliedern der Ausbildungs-Prozedur unterworfen, was viel Zeit (und nicht nur das) gekostet hat. Mit dem Erreichen des „Großen Doms“ Ende August 2008 war eine wichtige Etappe auf dem Weg erreicht worden.
In der Sächsischen Schweiz geht es gemeinsam mit der HFG Dresden e. V. weiter bei der Naturraumdokumentation. Hier haben wir alle Genehmigungen, ein wenig mehr Beteiligung aus den Reihen der Mitglieder wäre gut.
Die Kameraden der Bergwacht-Höhlenrettung hatten ihren ersten echten Einsatz im Bielatal, was auch für die Ausbildung neue Impulse brachte.
Die Genehmigungen für weitere Arbeiten im Südharz stehen noch aus, und so haben wir erst mal viel Energie in die Sanierung der Hütte an der Heimkehle gesteckt. Das wird sich 2009 auszahlen.
Das vorliegende Heft enthält weniger Forschungsergebnisse, sondern im Wesentlichen die Berichte von Aktionen des Jahres 2008. Die nächsten Themenhefte sind für 2009 geplant.

Glück auf - Hartmut Simmert

Titelfoto: Bei der Vermessung des Sonnenglanz-Stolln in Radeberg (Sachsen)

Alle Rechte vorbehalten
Jahrgang: 2008, Heft: 1 (35) **ISSN 1864-0974**

Herausgeber:
Höhlen- u. Karstforschung Dresden e.V., 01187 Dresden, Hohe Str. 48 b
Die „Mitteilung“ erscheint im Selbstverlag HKD,
Redaktion: Hartmut Simmert

http://www.hoehlenforschung-dresden.de

Bankverbindung: Dresdner Volksbank Raiffeisenbank., Konto-Nr.: 343 295 1013, BLZ: 850 900 00
Vom Finanzamt Dresden III als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt (203/140/01738 K06). Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichtes Dresden, Nr. VR 1022

Inhalt:

Winterkontrolle der Objekte an der Numburg 3
Jahreshauptversammlung in Sohland - Schanzenbaude Tännicht 4
Objektsuche im Winterberggebiet 6
Exkursionsbericht Polenztal 7
Prospektion des Brunnens der Burg Frauenstein (Sachsen) 8
10. Pseudokarstsymposium in Gorizia (Italien) 13
GEO – Tag der Artenvielfalt / Höhle am Neuweg 16
Das Aus für den Glücksritterschacht – Kontrolle anderer Objekte im Südharz und Kyffhäuser 21
Symposium „Karst und Höhlen in Karbonatgesteinen des Altpaläozoikums“ 23
anlässlich 80 Jahre Drachenhöhle Syrau 23
Exkursion und Hauptversammlung des Freundeskreises Burg Kriebstein e. V. 25
Altbergbau im Westharz – Ein Museumswochenende 26
Wintersonnenwende im Tharandter Wald 27
Fledermausexkursion Sächsische Schweiz 28
29. Dezember 2008 28
Weitere Touren – Kurz berichtet 30

Bernd Riedl bei der Deinstallation alter Kabel in der Schauhöhle „Kalkberghöhle“ in Bad Segeberg (Foto: Dirk Seifert)

Hartmut Simmert

Winterkontrolle der Objekte an der Numburg
25.-27.01.2008

Teilnehmer:
Jens Jakobeschky, Dirk Seifert, Hartmut Simmert, Bernd Riedl

Die erste Befahrung dieses Jahres gilt den Kleinhöhlen an der Numburg. Eigentlich ist im Winter der Stausee leer, aber in diesem Jahr ist eben wieder kein Winter und damit hydrologisch alles anders. Der Stausee ist voll und damit steht auch das Grundwasser so hoch, dass die Quellen fließen. Die Fledermäuse waren auch wieder schlau genug, sich kein Quartier in der Numburghöhle oder der benachbarten Numburgbruchhöhle zu nehmen. Auch für uns gibt es somit keine Chance, halbwegs trocken in die Höhlen zu kommen. Damit belassen wir es bei den obligatorischen Wasserproben und Messungen und der Kontrollbefahrung der Mundlöcher, ob noch alles intakt ist. Die Aulebener Solquelle hat eine verhältnismäßig geringe Schüttung, auch hier nehmen wir unsere Probe.
Jens und Bernd befahren mit Fledermausfreunden die Schusterhöhle, während ich mit Dirk nach dem Glücksritterponor schaue.

Am Sonntag fahren wir über Artern zurück und wir besuchen die Solquelle auf dem Friedhof. Der Salzgehalt dieser Quelle ist nach wie vor sehr hoch (Geschmacksprobe) und auch die Schüttungsmenge ist immer noch gewaltig. Die vorgelagerte Höhle finden wir mit einem Gitter abgedeckt, für eine spontane Befahrung hätten wir zwar die Ausrüstung, doch fehlt leider die Genehmigung.
Schließlich geht es nach Hause.

Dirk Seifert (im Bild) und Jens Jakobeschky nehmen an der Numburghöhle Wasserproben und führen Messungen durch

Martina Glauche

Jahreshauptversammlung in Sohland - Schanzenbaude Tännicht
14. – 16.03.2008

Am Märzwochenende vom 14. – 16.03.2008 trafen wir uns zur unserer Jahreshauptversammlung in Sohland in der gemütlichen, skisportlich angehauchten Schanzenbaude.

Die Abende verliefen in gemütlicher Atmosphäre mit Bier, Wein und Lichtbildern bzw. Fotos von Unternehmungen. Schwerpunkt am Freitag war der Vortrag vom Mineralienfreund Steffen Leuchtmann vom Bergbau-Traditionsverein in Berthelsdorf/Niederottendorf über Bergkristalle, der uns `ne Menge Neuigkeiten insbesondere bezüglich der Geschlechtlichkeit von Bergkristallen übermittelte.

Vereinsversammlung am Sonnabend, 15.03.2008
Es waren 19 Stimmberechtigte von 30 Mitgliedern anwesend sowie einige Gäste. Die Jahreshauptversammlung verlief in sachlicher Atmosphäre und ohne schwerwiegende Problemdiskussionen – der Berichte des Vorstandes wurden angenommen und der Jahresplan für 2008 wurde vervollständigt.

Die Wanderung am Nachmittag führte uns vom Tännicht über den Spicak nach Rozany ins Böhmische zum Mittagessen und über den Friedrich-August-Turm zurück zum Quartier – Wetter herrlich, Knödel und Knoblauch-Suppe super, Basalte am Wege richtig gut... - zum abschließenden gemütlichen Beisammensein in der Baude – abends tauchte sogar noch Norbert Horn auf!

Sonntag, 15.03.2008
Individuelle Unternehmungen bzw. Heimreise
Viele besuchen noch das Goldmuseum in Neustadt

Informationen:

- Durch den Vorstand wurde entschieden, dass die Katasterführung Sächsische Schweiz verantwortlich durch die Höhlenforschergruppe Dresden e.V. erfolgt und nicht durch uns. Unser Verein arbeitet die verfügbaren Informationen zu.
- Wir sind im WWW jetzt auch mit „ö“ erreichbar - www.höhlenforschung-dresden.de
- Wunsch des Kassenwartes „Majestät“ - Bei Überweisung bitte immer den Zahlungsgrund eindeutig angeben!

Sein Hinweis – Er steht nur noch 2008 zur Verfügung und dann möchte bitte jemand Anderes die Aufgabe des Kassierers im Vorstand übernehmen

- Für unseren Sponsor „Erdbaulaboratorium Dresden“ ist die Spendenbescheinigung für 2007 zu organisieren. V: Glauche

Arbeitsplan 2008 (siehe Internet):

- Brunnenprospektion Frauenstein 05.04.2008 organisiert Bernd Wippert – Treffen in Kriebstein
- Mi., 23.04.2008 Vortrag durch Bernd Wutzig und Hartmut Simmert beim Bergbau-Traditionsverein in Berthelsdorf/Niederottendorf im Goldmuseum
- Bad Segeberg Arbeitseinsatz zur Technikbergung 16.-18.05.2008
- 14.06.2008 Tag des Biotops Exkursion in die Sächsische Schweiz Neuweghöhle
- Uftrungen 28.06. und 14.07.2008 Arbeitseinsatz Hütte Uftrungen
- Sommerfest 29./31.08.2008
- 02.-05.10.2008 Syrau Symposium Altpaläozoikum
- 25./26.10.2008 JHV Burgenverein in Gnandstein
- Leuchtmoosstandorte Bericht + Sonderheft

Organisation JHV 3/2009: Lug in Zehren oder Martina in Porschendorf

Die mitwandernden Mitglieder und Gäste auf dem Spicak (Foto: Rainer Hempel)

Hartmut Simmert

Objektsuche im Winterberggebiet
20.03.2008

Teilnehmer: Michaela Urban, Hartmut Simmert

Die Geographie-Studentin Michaela, für ein paar Wochen Praktikantin in unserem Verein, hatte sich als Praktikumsaufgabe eine Menge aufgeladen: Die Dokumentation der wichtigsten Höhlen der hinteren Sächsischen Schweiz und ihre Erfassung nach vom Nationalpark vorgegebenen Richtlinien. Viele Daten konnten den Archiven der beiden zuarbeitenden Vereine (Höhlenforschergruppe Dresden e.V. und unser Verein) entnommen werden, doch blieben immer noch Fragen zu einigen Objekten offen (Zugangsbeschreibung, exakte Lage, Klassifikation usw.), die sich nur vor Ort klären ließen. Studenten und Mitarbeiter der Uni schätzen die lehrveranstaltungsfreie Zeit, und so ging es an einem Donnerstag ins Gebiet des Großen Winterberges.
Wir hatten Glück: Obwohl von einem echten Winter auch in diesem Jahr nicht die Rede sein konnte, war es an diesem Tag frostig, trocken und sonnig, der Schnee lag draußen 40cm hoch und der Sandstein hatte wunderschöne Eisbildungen zu bieten.
Wir begaben uns auf Höhlensuche im Gebiet des Kipphorns und im Bereich der Poblätzschwände, die ich seit ca. 15 Jahren nicht mehr besucht hatte. Wir fanden die gesuchten Objekte, aber neben den Notizen für die Projektarbeit fertigten wir auch viele Fotos an. Wir sichteten insgesamt 10 Fledermäuse, davon 6 Kleine Hufeisennasen und fanden einen herrlichen Leuchtmoos-Standort.
Bei der Aufnahme der GPS-Daten waren wir am verzweifeln. Die beiden mitgeführten Geräte zeigten unterschiedliche Werte, und da, wo wir es gebraucht hätten, war immer kein hinreichender Empfang mit der notwendigen Anzahl an Satelliten. Mit einer guten Karte und einer vernünftigen Beschreibung komme ich allemal besser klar.
Einige Objekte, die wir gefunden hatten, konnten wir nicht zuordnen und kannte ich auch nicht. Offensichtlich fehlen uns zu einigen Höhlen noch Informationen in unserem Register. Eine Nachexkursion im Sommer soll hier Klarheit schaffen.

Matthias Arnhold
Höhlenforschergruppe Dresden e. V.

Exkursionsbericht Polenztal
29. März 2008

Planmäßig am 29.03.08 fand unsere Oberflächenexkursion im Gebiet Polenztal statt. Da die vorgesehene Vermessung der Höhle am Neuweg bereits vor Jahren durch Mitglieder der HKD erfolgte, konnten wir kurzfristig uns anderen Zielen zuwenden. Am Parkplatz Knotenweg fanden sich Jens Röhlecke, Gerald Jähnig und Matthias Arnhold um 9 Uhr ein. Von hier aus suchten wir verschiedene Objekte im angrenzenden Polenztal auf (siehe unten). Höhlen im Faulen Kahn, Annenloch und um den Hockstein wurden aufgesucht, GPS Daten präzisiert und Angaben zum Kataster ergänzt. Anschließend nutzten wir das schöne Wetter, um die Lammhöhle im Rathener Gebiet aufzusuchen. Eine weitreichende Fernsicht belohnte diesen Abstecher. Gegen 16 Uhr trennten sich unsere Wege.

Folgende Objekte wurden aufgesucht, GPS vermessen und Beobachtungen gemacht:

- KOE 97 Höhle im Faulen Kahn (alt RA 24)
- lohnendes Objekt, von temp. Bach durchflossen; im Umfeld mind. noch ein kleineres Objekt
  Biospeläologie: eingehende Untersuchung sinnvoll; Meta Menardi zahlreich (aus Kokons schlüpfende Spinnen); Larven von Insekten (Dipterenlarven), Gewöhnliche Stechmücken (Culex pipiens), mehrere Zackeneulen (Scoliopteryx libatrix), Hutpilze (weiß, dünnstielig) und Fadenpilze; hohe Luftfeuchte
- KOE 146 Strudelhöhle – Polenztal, Fauler Kahn (Vorhöhle zu KOE 097)
- KOE 116 Annenloch Klufthöhle (alt RA 43)
  Biospeläologie: sehr zahlreiche Spinnentiere, u.a. Meta Menardi; hohe Luftfeuchte
- KOE 119 Schichtfugen-Block-Versturz (alt RA 46) , Polenztal, Annenloch
  Biospeläologie: im hinteren Teil Meta Menardi; der vordere Teil wird von Säugetieren aufgesucht; Fraßspuren an zahlreichen Fichtenzapfen deuten auf Eichhörnchen (Sciurus vulgaris) hin
- KOE 145 Annenloch Badestube – Polenztal, Annenloch
  relativ kleines Objekt (Überhang), der vordere feuchte Teil war von Rehen stark zertreten; Standort verschiedener Moose
- KOE 117 Schacht an einem Kluftkreuz (alt RA 44), Polenztal, Annenloch
  sehr hohe Kluft, unteres und oberes Mundloch aufgesucht

- KOE 090 Wolfshöhle (alt RA 16)
  altbekanntes Objekt, stark verschmutzt; trotzdem konnten der Scherbenfund und ein Artefakt aufgesammelt werden
- KOE 091 Hocksteinaugen – Polenztal, Hockstein (drüber gestanden)
- KOE 147 Alte Hocksteinhöhle – Polenztal, Alter Hockstein
  unterhalb des Alten Hocksteines; auf Grund von Müllreste (Boofen?) scheinbar bekannt; lohnendes Objekt
  Biospeläologie: Kieferknochen eines Nagetieres
- KOE 080 Lammhöhle – Rathen, Kletterfels Lamm
  altbekannte torartige Durchgangshöhle; sichtbare starke Sandsteinerosion

Der beschriebene Bereich im Polenztal könnte weitere Objekte bieten. Auf Grund der hohen steilen Wände und deren Ausgesetztheit bedingt eine weitere Untersuchung klettertechnischen Aufwand.

Hartmut Simmert

Prospektion des Brunnens der Burg Frauenstein (Sachsen)
05.04.2008

Teilnehmer:
Frank Kaiser, Ursel Quetschke, Dirk Seifert, Hartmut Simmert, Falk Thieme, Cornelia und Bernd Wutzig

Die Burg Frauenstein und das Silbermann-Museum waren am 06.10.2007 ein Ziel der alljährlichen Exkursion der Mitglieder des Freundeskreises Burg Kriebstein (Deutsche Burgenvereinigung, Landesgruppe Sachsen), bei dem unsere Höhlenforschergruppe Mitglied ist. So wurde durch Bernd Wippert (Museumsleiter Burg Kriebstein und Mitglied des Freundeskreises, seit 1990 Vorsitzender der Landesgruppe Sachsen) unsere Aufmerksamkeit auch auf den Brunnen der sanierten Ruine gelenkt, jedoch konnten zu diesem Objekt keine Informationen gegeben werden. Damit wurde die Idee geboren, hier eine Prospektion durchzuführen. Bernd Wippert stellte dazu den Kontakt zur zuständigen Museumsleitung her und half bei den erforderlichen Genehmigungen.

Zur Anlage
Die um 1200 angelegte Burg Frauenstein war eine der Grenzschutzburgen zwischen der Markgrafschaft Meißen und dem Königreich Böhmen. Das bislang unbesiedelte Waldgebiet wurde durch die Silberfunde im Erzgebirge interessant. Hein-

rich von Schönberg ließ 1585-88 direkt unterhalb der Burg ein Schloss im Stil der Renaissance errichten. Nach dem Umzug wurde die überwiegend ungenutzte Burg zunächst noch durch einige Reparaturen erhalten. Nach dem großen Stadtbrand von 1728 wurde jedoch die Dächer nicht mehr ersetzt und ihr Verfall durch Beschädigungen weiter beschleunigt. [1]

Der Brunnen befindet sich auf dem oberen Burghof, unterhalb des großen Wohnturms, an einer strategisch gut zu schützenden Stelle. Ob es sich tatsächlich um einen Brunnen oder eine Zisterne handelt, kann derzeit nicht abschließend beantwortet werden. Daher wird im Folgenden weiter der Begriff „Brunnen“ verwendet, auch wenn es sich sehr wahrscheinlich bei diesem Objekt um eine Zisterne handelt. Die Burg steht auf hohem Felsen und ein Fahrweg, sei er auch noch so steil, wurde nicht angelegt. Damit sind der obere Teil der Anlage und also auch der Brunnen mit keinem Fahrzeug erreichbar. Der Zugang erfolgt ausschließlich über Treppen. Der Brunnen wurde offensichtlich an einem Quarzgang im anstehenden Granitporphyr angelegt. Im oberen Bereich ist der Gang durch die Brunnenausmauerung verdeckt, darunter wird sie aber zusehends sichtbar und auch größer. Ob dieser Gang Erz enthält, müsste sich ein Fachmann anschauen. Es ist aber durchaus möglich, dass der Funktion der Wassergewinnung (Brunnen) oder Speicherung (Zisterne) vor der Errichtung der Burganlage bergbauliche Interessen vorausgingen, „…denn aus einer an anderer Stelle erwähnten Urkunde des Markgrafen Heinrich von Meißen von 1266 kann man mit Sicherheit schließen, daß in diesem Gebiet schon Mitte des 13. Jahrhunderts Bergbau betrieben worden ist.“ [2]
Wie die Brunnenanlage ausgesehen hat, wie die Wasserstelle in der Nutzungsperiode gesichert wurde und wann der Brunnen seine Funktion verloren hatte, ist wahrscheinlich nicht überliefert. Es ist aber nach Lage der umgebenden Gebäude zu vermuten, dass der Brunnen im Freien stand, mindestens mit einem Dach gesichert. Mit dem Verfall der Burg wurde auch der Hohlraum verschüttet. „Erst durch die Initiative von Arthur Göpfert, Architekt und Baumeister in Frauenstein, wurden von 1901 bis 1905 umfangreiche Ausgrabungen durchgeführt, viele Schäden am Mauerwerk beseitigt und Maßnahmen zur Sicherung und Erhaltung des Bauwerkes eingeleitet“ (Müller, S. 12). Im Rahmen dieser im Wesentlichen von sächsischen Staat finanzierten Erhaltungsarbeiten wurde 1904 auch der Brunnen beräumt.

„Die Besucher unserer Burg halten den Schacht im innersten Burghof für einen Brunnen. Bei den Ausgrabungen im Jahre 1904 wurde aber nur eine Tiefe von 21 Metern festgestellt. Offenbar hat der Schacht vorwiegend zum Aufspeichern des von den Dächern abgeleiteten Regenwassers gedient, denn in den ‚Inventarakten‘ aus dem Jahre 1657 heißt es: ‚Ein Brunnen oder vielmehr Zisterne‘. Es ist noch er-

[1] vgl. Wikipedia – Frauenstein (Erzgebirge) (01.02.2009)

[2] siehe http://www.frauenstein.com/stadt/geschichte.html (01.02.2009)

wähnenswert, dass im Jahre 1536 eine etwa acht Kilometer lange Leitung aus hölzernen Rohren von einem Brunnen in Unterhermsdorf nach der Burg angelegt worden ist, um sie besser mit Wasser zu versorgen. Im Jahre 1567 hat Caspar von Schönberg dann von einem Bergmann, ‚Wassers halben', einen Stollen anlegen lassen. Nach vierjähriger, schwerer Arbeit war das Werk vollendet und das Wasser wurde bis zum Viehhaus der Burg geleitet. Der Stollen ist heute noch vorhanden. Zur Sicherung der Wasserversorgung der Burg mußten die Kleinbobritzscher Bauern (laut ‚Amtserbbuch') Wasserfuhren leisten." (Müller, S. 10)
Auf der Grundlage dieser gesicherten Wasserversorgung konnte 20 Jahre später dann das neue Schloss versorgt werden.

Zustand 2008

Die Burgruine wurde in den zurückliegenden Jahren mit Mitteln des Freistaates sehr aufwändig saniert und damit als solche für eine neue Periode erhalten. Die wichtigsten Gebäudeteile wurden mit Informationstafeln und Hinweisschildern versehen. Am Brunnen steht ein Schild mit der Aufschrift „Brunnen". Die annähernd kreisrunde Brunnenkrone hat eine Höhe von 0,75 m, innen eine lichte Weite 1,5 m und eine Wandstärke von 0,5 m. Der Einstieg ist mit einem alten Stahlgitter gesichert. Der übertägige Bereich wurde im Rahmen der Sanierung außen teilweise neu verfugt. Ansonsten wurde der Brunnen jedoch nicht weiter in die Sanierung einbezogen, sondern diente im Gegenteil einigen Gewerken gelegentlich als bequeme Müllgrube. Derzeit ist die Röhre 9,65 m offen, gemessen von der Brunnenoberkante.
Der obere Teil der Brunnenröhre ist in Bruchsteinmauerwerk und Kalkmörtel gesetzt. Der Fels wird auf unterschiedlichen Höhen erreicht. Die lotrechte Brunnenachse trifft in ca. 7m Tiefe auf eine gerade Wand, die in den Brunnen hineinragt und an die ein herabgelassener Eimer anschlagen muss. Der Grundriss im unteren Bereich hat eine dreieckige Form, wobei die eine Ecke der Quarzgang ist.
Am Grunde befindet sich überwiegend Bauschutt (Ziegelbruch, Granitporphyrbruch, Erde, Müll, Holz- und Stahlreste), der wie eine kleine Halde schräg einfällt.

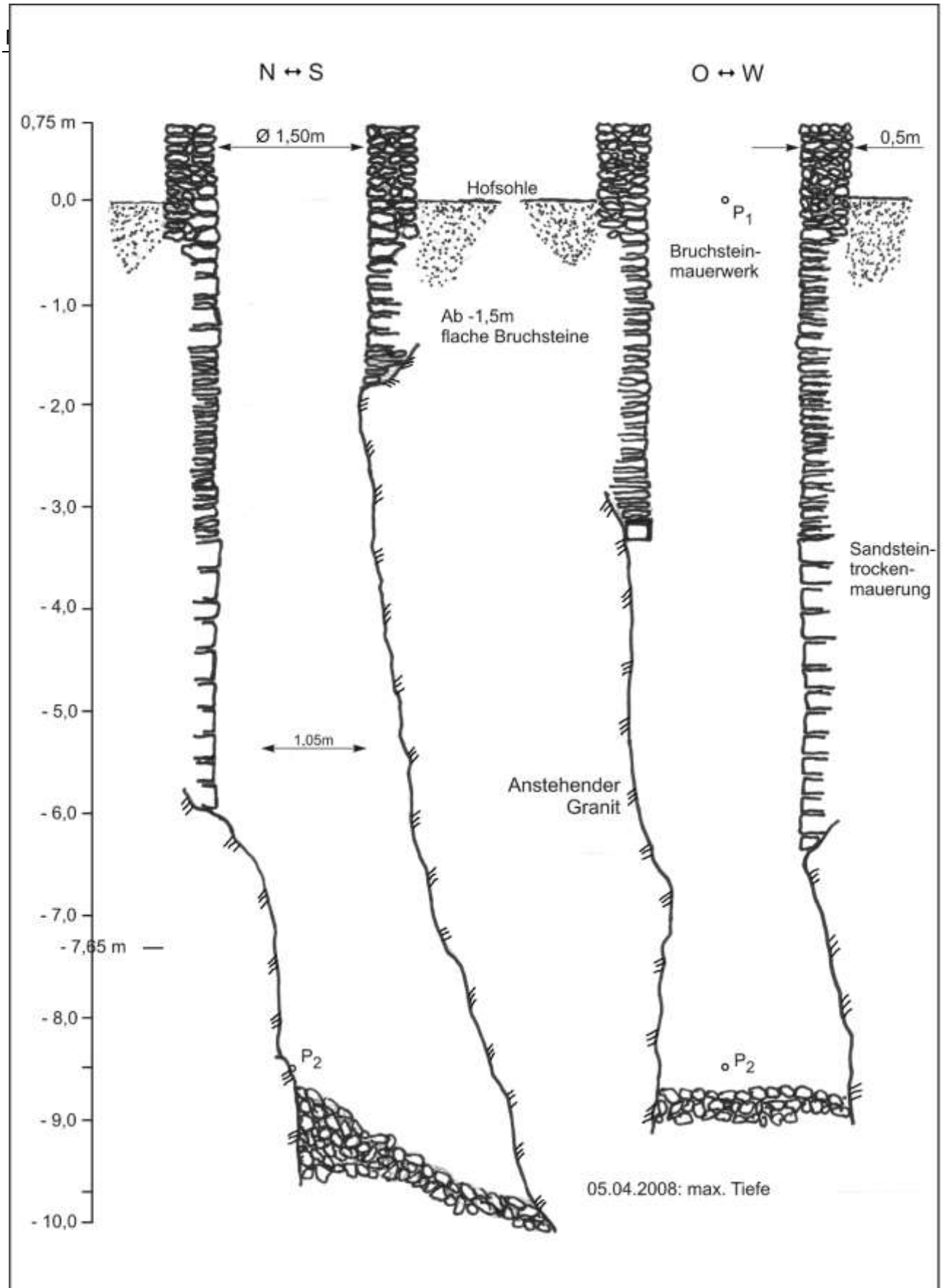
Bericht zu den durchgeführten Arbeiten

Wir treffen uns 09:00 Uhr am Schloss in Frauenstein. Die Burgverwalterin Frau Giesela Müller lässt uns ein. Offiziell kann die sanierte Burgruine nur von Mai bis Oktober besichtigt werden, was für unser Vorhaben recht günstig ist. Gegen 10 Uhr haben wir das gesamte Werkzeug vor Ort, kurze Zeit später liegt auch Strom an und wir können den Brunnen öffnen. Dazu flexen wir die einzementierten Gitterbolzen durch. Die Ausrichtung der Brunnenröhre wird exakt eingemessen und bezeichnet. Alle Arbeiten werden von „Majestät" Frank Kaiser fotografisch festgehalten. Für das Seil zum abseilen wurden zwei mobile Spreizanker gesetzt. Gegen 11 Uhr fährt Dirk Seifert als erster ein. Um den Grund richtig einmessen und fotografie-

ren zu können, müssen wir als erstes mit dem Seil ein paar lange Hölzer aufziehen. Dabei handelt es sich um die Wangen einer alte Sprossenleiter und eines alten Tores. Das geborgene Material legen wir an die Seite in einem Nebenraum. Anschließend wird der Zustand des unteren Brunnenraumes fotografisch festgehalten. Um den Brunnen richtig auszuleuchten, lenken wir mit Hilfe eines Verkehrsschildes das Sonnenlicht in die Tiefe. Die umfangreiche Bilddokumentation befindet sich im Archiv unseres Vereins.
Nach dem Mittag wird das Verfüllmaterial auf der Schachtsohle eingehend untersucht. Im Schutt finden wir z. B. ein altes Museumsschild (Kunstsoff), auf dem „Zisterne“ steht. Anschließend wird, überwiegend am Seil hängend, eine exakte Vermessung durchgeführt. Da wir die Hoffnung haben, dass dieses Objekt in Zukunft ausgegraben wird, setzen wir feste Messmarken, um später die Vermessung weiterführen zu können.
Zum Abschluss der Arbeiten wird das Gitter wieder aufgebracht und sicher verschraubt.

Ausblick:
Für eine abschließende Beurteilung des Objektes wäre die Beräumung notwendig, was sowohl aus burgengeschichtlicher wie auch aus bergbaugeschichtlicher Sicht interessant sein dürfte. Die Förderung des Materials wäre aus technischer Sicht (ca. 38m³) kein Problem, der Abtransport des Schutts dagegen sehr aufwändig, da keine unmittelbare Zufahrt vorhanden ist. Container müssten mit einem Hubschrauber oder einem großen Kran gestellt werden. Eine realistische Lösung wäre die Installation einer Drahtseilbahn, über die das Material ins Vorgelände der Burg verbracht werden kann.

Quelle:
Frauenstein. Burg und Stadt, Heimat des Orgelbauers Gottfried Silbermann. – 38 Fragen – Zusammengestellt und auf Grund urkundlicher Quellen beantwortet von Werner Müller, Hrsg.: Gottfried-Silbermann-Museum Frauenstein, 15., veränderte Auflage; Druck: Varioform GmbH Freiberg, ohne Jahresangabe)



Brunnen und/oder **Zisterne Burg Frauenstein** (Sachsen - 09623 Frauenstein)

Höhlen- und Karstforschung Dresden e. V.
www.hoehlenforschung-dresden.de

Vermessung: Bernd und Cornelia Wutzig, Hartmut Simmert, Dirk Seifert, Falk Thieme, Ursel Quetschke, Frank Kaiser - 05.04.2008

Zeichnung: Hartmut Simmert - 30.04.2008

Hartmut Simmert

10. Pseudokarstsymposium in Gorizia (Italien)
30.04.-03.05.2008

Teilnehmer unseres Vereins: Bernd Wutzig, Hartmut Simmert

Abfahrt in Dresden ist am Dienstag 29.04.2008 nach der Arbeit. Leider sind wir nur zu zweit, mehr Mitglieder konnten sich für die Tour nicht erwärmen. Wie zu erwarten erreichen wir Gorizia in tiefer Nacht. Ein Portier ist aber noch ansprechbar und so erhalten wir unser Zimmer.

Am Mittwochvormittag gibt es ein herzliches Wiedersehen mit vielen Freunden aus verschiedenen Ländern. Die offizielle Eröffnung des Symposiums mit etlichen offiziellen Grußworten und die ersten Vorträge finden im herrlichen Ambiente hoch über der Stadt auf der Burg in Gorizia statt. Zwischen den Vorträgen finden wir die Zeit, die gut erhaltene Burg und das Museum anzuschauen.
Den Abend verbringen wir im Hotel mit den wenigen Teilnehmern, die dort übernachten. Die Mehrheit ist auf billigere Pensionen verteilt und die italienischen Gastgeber sind selber auch nicht da, womit der zweitwichtigste Effekt eines solchen Tagungsbesuches nicht eintritt.

Donnerstag, 01.05.2008
An diesem Tag finden bei herrlichem Wetter die Vorträge ganztägig im Hotel statt. Die Bedingungen für die Präsentationen sind nicht sonderlich gut (keine Verdunklung, lärmender Hotelbetrieb), dafür gibt es aber inhaltlich wirklich sehr gute Beiträge. Es werden vor allem Höhlen im Sandstein vorgestellt, aber die Auffassungen zum Pseudokarst gehen so weit, dass sich ein Vortragender mit Wasserbewegungen im Tiefenkarst des iranischen Kalksteins beschäftigt. Die Beiträge liegen im Tagungsband überwiegend auf Englisch vor.

Am späten Nachmittag findet die Sitzung der Pseudokarst-Kommission statt. Die Leitung wird neu gewählt, weil der bisherige Vorsitzende und Kommissionsgründer István Eszterhás (Ungarn) aus gesundheitlichen Gründen zurücktritt, was die Kommission vorbehaltlos akzeptiert. István wird neben Jiri Kopecký (Tschechische Republik) zum zweiten Ehrenpräsidenten erklärt. Dafür übernimmt Jan Urban (Polen) den Vorsitz der Kommission. Diskutierte Themen sind die Vertretung der Kommission in der UIS, die Neugestaltung des Newsletters (es soll vorerst bei der Ausgabe in deutsch und englisch bleiben) und die nächsten Termine. Die Kommis-

sion trifft die Entscheidung, die nächste Tagung 2010 in Sachsen durchzuführen. 2012 könnte uns nach Russland, Finnland oder Spanien führen.
Ich habe Jan versprochen, ihn in seiner Arbeit zu unterstützen. Natürlich kommt er prompt darauf zurück und bittet mich, für die Kommission einen Internetauftritt zu gestalten und möglichst immer aktuell zu halten. Weil ich nicht Nein sagen kann und den Sinn der Sachse einsehe, stelle ich dann in den kommenden Wochen die wichtigsten Informationen ins Netz. Sie sind unter http://www.pseudokarst.de.vu erreichbar, derzeit leider nur in englischer Sprache. Sollten wir mal die Kraft dazu haben, werden die Seiten mehrsprachig angeboten.
Jan Urban hat sich zum Ziel gesetzt, die inhaltliche Diskussion um den Pseudokarst wieder fortzusetzen und eine etwas klarere Abgrenzung zu den Aufgabenbereichen anderer UIS-Kommissionen zu formulieren.

Freitag:
Heute steht eine Busexkursion auf dem Plan. Zuerst geht es zur Grotta di Villanova. Es geht weit die Berge hinauf durch den Karst. Das Objekt ist eine Schauhöhle und erst vor ein paar Jahren neu saniert worden. Wir fahren aber nicht durch das neue Mundloch am Besucherzentrum ein, sondern durch den alten Eingang, durch den die Höhle entdeckt wurde. Die Besonderheit liegt darin, dass die Höhle selbst zwar überwiegend im Kalk angelegt ist, sich aber im Sedimentationspaket auch stark wasserführende Sandsteinschichten abgelagert haben. Das Wasser hat sich an der Grenzschicht korrosiv einen Weg gebahnt, und sich dann erosiv in den liegenden Sandstein eingearbeitet. Die Gesteinsfolgen wechseln mehrfach. Das gesamte Paket fällt konstant ein und je tiefer man den Gang verfolgt, desto größer wird der Hohlraum. Seltener Anblick: Tropfsteine in einer Sandsteinhöhle.

Bernd Wutzig in der Grotta di Villanova

Vom historischen Zugang in Villanova kommt man in die sog. Devizza-Höhle. Diese ist schon länger bekannt, besteht aus zwei Hauptzweigen, die sich nach ca. 1,5 km vereinigen und schließlich in die sog. Neue Höhle führen. Hier gibt es auch ein separates Mundloch. Der Höhlenbach fließt deutlich stärker, für die Besucher wurde ein solider Steg mit Geländer installiert. Auch ein ausgestopfter Höhlenbär zeigt seine Zähne. Als der Flusstunnel so richtig spannend wird und mit gewaltigen Dimensionen in die Tiefe fortführt endet der Besuchersteg leider und auch wir müssen umkehren. Schade eigentlich, denn gerade hier würde der Höhlenforscher gern weitergehen.
Zum Mittagessen haben sich die Höhlenfreunde um Mauricio Tavagnutti eine große Festhalle in den Bergen reserviert. Von dort statten wir der Forschungsstation „Seppenhofer“ einen Besuch ab. Die Kameraden hatten Glück: Ihnen wurde von der Gemeinde ein ehemaliger Kindergarten überlassen, der mit Schlafräumen, Küche, Labor, Werkstatt, Lager und natürlich einem großen Versammlungsraum alles bietet, was man für die Höhlenforschung gebrauchen kann. Hier könnte mal eine Vereinsfahrt hinführen, wir sind herzlich eingeladen. Mit dem Bus geht es weiter zur Karsthöhle “Grotta Pre Oreak”, die nur dadurch zu erreichen ist, dass man einen knietiefen Fluss durchwatet. Leider fehlte vorher die Information was uns hier erwartet, was zwar die Höhle unbesucht lässt, aber dafür das Material schont. Zurück in Gorizia geht es im Hotel zur Abschlussparty. Mit einem Viel-Gänge-Menü, Volksmusikgruppe nebst Volkstanzvorführung und Austeilung der Hochglanz-Teilnahmeurkunden an jeden persönlich vergeht der Abend. Mauricio übergibt mir den Wanderstab, den er von Jan Urban 2006 in den Beskiden übernommen hat. Kurze Zeit später verdrücken Wim und ich uns mit einigen jungen italienischen Höfos in eine Studentenkneipe in der Stadt, weil es im Hotel nicht mal Bier gibt und auch der Wein zur Neige geht.

Samstag früh schleppen wir noch Jan Urban zu einer Werkstatt, sein Auto streikt. Dann geht es über den slowenischen Teil der Julischen Alpen Richtung Salzburg. Zwischendurch bringen wir unseren iranischen Freund Ahmad Afrasian zur Eisenbahn. An Nachmittag statten wir dem Salzbergwerk in Hallein noch einen Besuch ab, dann fahren wir zum Chiemsee, wo wir bei Prien unser Zelt aufschlagen.

Auf der Heimfahrt am Sonntag besuchen wir die museal hergerichtete Festungsruine Rothenstein in Franken. Neben einigen Details wie den gewaltigen Kasematten interessiert uns natürlich der Brunnen auf dem Hof. Dieser ist jedoch mit starken Eisen gesichert, man kann durch das Gitter ein paar Meter hinab auf den Verfüllungsschutt sehen. Der Führer hat uns erklärt, dass nach dem 2. Weltkrieg bis heute niemand die Genehmigung erhielt, den Brunnen ausräumen zu dürfen.

Matthias Arnhold
Höhlenforschergruppe Dresden e. V.

GEO – Tag der Artenvielfalt / Höhle am Neuweg

Exkursionsbericht vom 11.06.2008,
Höhle am Neuweg 5050 / KOE 083 (alt RA-09)
- Arbeitsstand 31.08.08 -

Allgemein

Teilnehmer: Steffen Peters, Richard Arnhold, Matthias Arnhold, Karin Arnhold, Jürgen Krämer, Dr. Walter Seifert, Isolde Seifert, Jens Röhlecke, Frank Kowalzik

Zur Veranstaltung: Einmal im Jahr lädt das Magazin GEO zur Expedition in die heimische Natur. Für die Teilnehmer gilt es, innerhalb 24 Stunden in einem begrenzten Gebiet möglichst viele verschiedene Pflanzen und Tiere zu entdecken. Ziel des GEO-Tages der Artenvielfalt ist eine Bestandsaufnahme unserer unmittelbaren Umwelt. Seit 2005 beteiligt sich unser Verein an der Aktion. Untersuchungsobjekt in diesem Jahr war die Höhle am Neuweg im Nationalpark Sächsische Schweiz.

Zur Höhle: Höhle am Neuweg (Kat.Nr.5050 / KOE083 (alt RA-09), Sächsische Schweiz / Seitental des Polenztales (Neuweg) auf dem Gebiet der Kernzone des Nationalparks; Einsturzhöhle auf Schichtfuge und Trümmerhöhle am oberen Ende des Neuweges, unterhalb des Waldborn-Wasserfalls; die Höhle wird in weiten Teilen vom Bach durchflossen; die Höhle fand bereits 1794 eine Erwähnung bei ENGELHARDT u. VEITH in Malerische Wanderungen durch Sachsen „ ...Der ganze Felsen ist unten tief ausgehölt; vielleicht sammelte sich ein Bassin da...“; die Höhle wurde im März 1990 durch Höhlenforscher der HKD e.V. vermessen, deren Plan uns zur Verfügung stand; am 03.01.2008 fand eine Vorexkursion für den GEO- Tag statt.

Exkursionsverlauf:Die Teilnehmer fanden sich pünktlich 9.15 Uhr am Parkplatz der Gartensparte Hohnstein ein. Neben Vereinsmitgliedern begrüßten wir einige Angehörige und den Mitarbeiter des Nationalparkamtes Frank Kowalzik. Der Weg führte uns nach einem Abstecher über den Schanzberg mit der Napoleonschanze zur Höhle am Neuweg. Geteilt in zwei Gruppen nahmen wir die Arbeit auf. Während eine Gruppe den Mundlochbereich näher untersuchte, machte sich die zweite Gruppe auf den Weg ins Höhleninnere. Messungen zu den klimatischen Verhältnissen, Präzisierungen am Höhlenplan, Taxieren der Flora und Fauna und fotografi-

sche Arbeiten standen in den nächsten Stunden auf dem Plan. Durch die zurückliegenden sehr trockenen Frühlingswochen tröpfelte der Waldbornwasserfall nur noch, sodass auch der Höhlenbach nahezu ausgetrocknet war. Somit hatten wir die seltene Gelegenheit, die Höhle relativ trocken bis in alle Winkel zu befahren. Gegen 14 Uhr hatten beide Gruppen ausreichend Datenmaterial gesammelt, um die Aktion für den Tag zu beenden. In gemeinsamer Runde führten wir auf der Terrasse der nahegelegenen Brandgaststätte abschließend eine erste Ergebnisauswertung durch, von wo wir dann den Rückweg antraten.
Am 16.08.2008 fand eine Nachexkursion mit der Biologin Andrea Pohl statt. Ziel war die Präzisierung der Funde und Ergänzungen insbesondere bei den Weichtierarten. Die Funde wurden in der Gesamtergebnisliste mit eingearbeitet.

Klimatische Verhältnisse / ca. 10 bis 10.30 Uhr / Luftmessungen 1 Meter über Boden		
	Temperaturmessung	Luftfeuchtigkeit
Überhang am Mundloch	Luft 13,1°C (Halbschatten)	67 %
Übergangszone	Luft 13,7°C Felsoberfläche 8,3°C	71 %
15 Meter vom Mundloch	Luft 13,9°C Felsoberfläche 10,3°C	84 %
25 Meter vom Mundloch	Luft 13,2°C Felsoberfläche 9,6°C	99 %
Höhlenende (Buch)	Luft 14,9C	75 %
Mundlochbereich (leicht bedeckt, 13 Uhr)	Luft 16,1°C	69 %

- Temperaturmessung Luft / Luftfeuchtigkeit: Luftfeuchtigkeitsmesser II / 44815 (Extech Instr. Corp.)
- Messung Felsoberfläche: Infrarotmessgerät-360 (Voltcraft)

Fundlisten		
➢ **Eingangsregion sowie unmittelbares Vorgelände zur Höhle**		
Nadelbäume (Pinopsida)	Gemeine Fichte *(Picea abies)*	
	Bergkiefer *(Pinus mugo turra)*	
	Seidenkiefer *(Pinus strobus)*	
Zweikeimblättrige Pflanzen (Dicotyledoneae)	Roteiche *(Quercus acerifolia)*	
	Stieleiche *(Quercus robur)*	
	Rotbuche *(Fagus silvatica)*	
	Berg-Ahorn *(Acer pseudoplatanus)*	
	Gemeine Esche *(Fraxinus excelsior)*	
Sträucher	Bereifte Brombeere *(Rubus caesius)*	
	Heidelbeere *(Vaccinium myrtillus)*	
Farnpflanzen (Pteridophyta)	Adlerfarn (Pteridium aquilinum)	
	Gewöhnlicher Frauenfarn / Wald-Frauenfarn *(Athyrium filix-femina)*	
Moose (Bryophyta)	Sternmoos *(Mnium undulatum)*	
	Zypressenmoos *(Hypnum cupressiforme)*	
	Weißmoos *(Leucobryum glaucum)*	
	Lebermoos *(Laphocolea bidentata)*	
	Goldenes Frauenhaar *(Polytrichum commune)*	
Gräser	Waldflattergras (*Milium effusum)*	
Korbblütler	Hasenlattich *(Prenanthes purpurea L.)*	
Sauerkleegewächse	Wald-Sauerklee *(Oxalis acetsella)*	
Säugetiere (Mammalia)	Erdmaus *(Microtus agrestis)*	
Insekten (Insecta)	Gewöhnliche Stechmücken *(Culex pipiens)*	

	Rheinschnake *(Limonia nubeculosa)*	
	Zecken *(Acarina)* / Holzbock *(Ixades ricinus)*	
	Ameisen *(Formicidae)* / Schuppenameisen *(Formicinae)*	
	Lausfliegen *(Hippoboscidae)* / Hirschlausfliege ?	nicht n.bestimmt
Spinnentiere	Weberknechte *(Phalangiidae)*	
Gliederfüßer	Saftkugler *(Glomeridae)* / Zweireihiger Saftk. *(Glomeris pustulata)*	
Schnecken (Gastropoda)	Braune Streifen-Glanzschnecke *(Nesovitrea hammonis; Ström, 1765)*	
	Schwarzer Schnegel *(Limax cinereoniger; Wolf, 1803)*	
	Arion fuscus (oder subfuscus)	
	Arion hortensis oder *A.distinctus*	Nacktschn. Jungtier
	Schnegel Art, wahrsch. Pilzschnegel	Nacktschn. Jungtier
	Schnegel Art, *Lehmannia marginata* oder *L. cinereoniger*	Nacktschn. Jungtier
Sonstiges	Flügeldecken v. Caraben *(Laufkäfer)*	
	Pilze *(Fungi)*	nicht näher bestimmt
	Tierspuren	03.01.08, nicht bestimmt
➢ **Übergangsregion**		
Streckerspinnen (Tetragnathidae)	Höhlenkreuzspinne *(Meta menardi)*	
Zweiflügler (Diptera)	Rheinschnake (*Limonia nubeculosa)*	sehr zahlreich
	Gewöhnliche Stechmücken *(Culex pipiens)*	
	Dipterenlarven	nicht bestimmt
➢ **Tiefenregion / 15 Meter vom Mundloch**		
Käfer (Cloeotera)	Weichkäfer *(Cantharis rustica)*	
Streckerspinnen (Tetragnathidae)	Höhlenkreuzspinne *(Meta menardi)*	auch wenige Kokons
	Kleine Höhlenspinne (*Metellina merianae)*	
Spinnentiere (Arachnida)	Milbe *(Acari)*	nicht näher bestimmt
Zweiflügler (Diptera)	Rheinschnake *(Limonia nubeculosa)*	zahlreich
	Dipterenlarven	nicht bestimmt
Eulenfalter (Noctuidae)	Zackeneule *(Scoliopteryx libatrix)*	03.01.08, Einzelfund
Pilze (Fungi)	auf humushaltigem Boden, langstielig weiß	
Bodenproben	1. Bestandteile quarzhaltig 80 %, humushaltig / sonst. 20 % > Mikroorganismen, u.a. Fadenwurm *(Nematoden)* Milben *(Acari)* > **ph Wert 5** (sauer) 2. Bestandteile quarzhaltig 35 %, Rest humushaltig, Blattreste, Holzreste, vertrocknete Nadeln, zahlreiche Tierhaare (ca. 2 cm lang) > einige Zwergfüßer *(Symphyla)*	
➢ **Tiefenregion / 25 Meter vom Mundloch**		
Streckerspinnen (Tetragnathidae)	Höhlenkreuzspinne *(Meta menardi)*	
	Kleine Höhlenspinne *(Metellina merianae)*	
Zweiflügler (Diptera)	Rheinschnake *(Limonia nubeculosa)*	wenige
	Regenwurm *(Lumbricidae)*	Einzeltier
	Köcherfliege *(Trichoptera)*	Einzeltier
➢ **Tiefenregion / 35 Meter vom Mundloch**		
Zweiflügler (Diptera)	Rheinschnake *(Limonia nubeculosa)*	Einzeltier
	Wurzelgeflecht	ca 60 cm
Bodenprobe (Kammer P8a)	Bestandteile quarzhaltig, teilweise grob 60%, lehmig / sonst. 40 % > kleine Flechten auf Sandstein	
Bodenprobe (Höhlenende P10)	Bestandteile vorw. quarzhaltig > neben einem Tierhaar (?) keine Besonderheiten > vermutlich Losung von Fledermäusen	

➢ **weitere Besonderheiten**

- Durch die Höhle fließt der Waldbornbach. Ausgehend vom Waldbornteich über den Waldborn-Wasserfall sickert das Wasser in die Höhle ein. Die Wassermenge ist sehr jahreszeitabhängig. Zum Aktionstag war der Bach durch eine längere Trockenperiode fast ausgetrocknet. Zur Vorexkursion im Januar dagegen war neben tief hängenden Eiszapfen und Eisfahnen reichlich Durchfluss vorhanden. Allerdings versickerte der Bach auf seinem Lauf zur Polenz später erneut. Hydrologisch stellt der Waldbornbach

eine Besonderheit dar.

- Bei Starkniederschlägen muss mit starkem Durchfluss in der Höhle gerechnet werden. Zahlreiche abgelagerte Einschwemmungen von Laubresten an den Höhlenwänden, im flachen Höhlenteil bis zur Decke , lassen dies vermuten.
- An vielen Stellen (feuchte Wände) befinden sich die sogenannten reflektierenden Spaltpilze, deren nähere Erkundung (Entstehungsweise und Eigenschaften) noch aussteht.

Bestimmung der Arten: Weichtiere A.Pohl / Biologin; andere Bestimmungen durch Laien auf Grund von Erfahrungen bzw. mit Hilfe von Bestimmungsliteratur

Wasseranalyse / Waldbornbach / Entnahme 14.Juni 2008, 12 Uhr ca. 20 m vom Mundloch	
♦ **ph-Wert 4,64**	Säure- und Laugenanteile; von 0 (sehr sauer) bis 14 (stark basisch); ab pH-Wert 10 sterben die meisten Fische; saurer Regen ca. 3,5; gute Werte 6-8
Leitfähigkeit 0,687 mS	Elektrolyte: Stoffe, deren Lösung in Wasser frei bewegliche Ionen enthalten
Wasserhärte mit Teststäbchen 2 bis 3 °dH 23,8 mg/l CaCO3 = **1,428°dH** (Fotometer)	Menge der Verbindungen von Ca und Mg; Wert reicht von 0 bis 20°dH; Trinkwasser 2 bis 10, Frischwasser 12 bis 18 °dH (1 mg/l CaCO3 entspricht 0,06°dH)
Nitrate 0 mg /l	befinden sich in Düngemittel und Waschmittel; überhöhte Konzentration können Gewässer überdüngen; Sauerstoffmangel und Gewässertod sind die Folgen; für Trinkwasser bis 0,5 mg/l
Sulfate ca. **200-400 mg/l**	Salze der Schwefelsäure; werden u.a. zur Herstellung von Düngemitteln verwendet
Chloride 11 mg/l	kommen in jedem Wasser vor; der Grenzwert für Trinkwasser liegt bei 250 mg/l (meist ca. 25 mg/l im Tr.w.)
Das vom Waldborn abfließende und mehrfach versickernde Wasser befindet sich in einem sauberen Zustand. Allerdings können keine Aussagen über Phosphat-, Ammonium- und Eisenbestandteile gemacht werden. Der pH Wert liegt auf Grund der Bodenverhältnisse im chemisch sauren Bereich.	

(ein Dank für die Wasseranalyse gilt Frau A.Schindler, die am Institut für Berufliche Fachrichtungen der TU Dresden / Professur für Chemie- und Umwelttechnik die Analyse durchführte)

Zusammenfassung

„Vielfalt in Schutzgebieten“, so lautete das Thema des zehnten GEO-Tages der Artenvielfalt. Die Ergebnisse unserer Aktion in und an der Höhle am Neuweg, gelegen in einer Kernzone des Nationalparks Sächsische Schweiz, bestätigen die Artenvielfalt im Schutzgebiet. Zahlreiche typische Funde auf dem Gebiet der Biospeläologie, sowie der allgemeinen Flora und Fauna spiegeln die Vielfalt wieder. Trotz der Lage an einem relativ häufig begangenen Wanderweg scheint die Besucherzahl relativ gering zu sein, was auch die Eintragungen im Höhlenbuch bestätigen. Die wenigen Artenfunde im hinteren Teil der Höhle sind wahrscheinlich mit den witterungsbedingten hohen Durchflussmengen des Höhlenbaches zu begründen. Weitergehende Beobachtungen über eine längere Zeit sind sinnvoll, um die

Besonderheiten der Höhle zu erkunden. Die vorgefundene Losung von Fledermäusen lässt zumindest auf deren zeitweisen Aufenthalt in der Höhle schließen. In wieweit Befahrungen von Outdoorgruppen sich negativ auf die Biospeläologie auswirken, kann nicht abschließend beantwortet werden. Vorgefundene Kerzenreste haben zumindest in der Höhle nichts verloren. Untersuchungen an anderen ähnlich gelegenen Objekten (z.B. Heringshöhle im Teufelsgrund) zeigen, dass häufige Befahrungen sich negativ auf die Artenvielfalt auswirken. Schützenswert ist diese Höhle in jedem Fall.

www.hfg-dresden.de www.geo.de/artenvielfalt

Hartmut Simmert

Das Aus für den Glücksritterschacht –
Kontrolle anderer Objekte im Südharz und Kyffhäuser
28.-29.06.2008

Teilnehmer:
Jens Jakobeschky, Michael Kabus, Dirk und Ursel Seifert, Hartmut Simmert, Falk Thieme, Cornelia und Bernd Wutzig

Ziel des Wochenendes ist die Dokumentation des fossilen Ponors mit dem bezeichnenden Namen „Glücksritterschacht“ im Uftrunger Wald. Nach einem Jahr der Wiederaufwältigung des alten Grabungsobjektes einer mit der Wende aufgelösten Berliner Gruppe soll der Zustand vermessen und per Foto und Video dokumentiert werden. Am Freitagabend informiert uns Reinhard, dass das nicht mehr gehen wird, aber wir wollen es nicht recht glauben.
Samstag früh dann der Schock: Der Glücksritterschacht wurde tatsächlich verfüllt. Ein im oberen Bereich (ca. 8m) mit Laub, Erde und Gipsasche zugefallender Ponor, der einen Teil des Breitunger Grundes über lange Zeit entwässert hat und Höhlenforschern Hoffnung auf den Zugang zu einer Höhle im vergipsten Werra-Anhydrit gab, kann nun nicht weiter erkundet werden. Schuld waren wir wohl selbst, denn wir hatten für die Grabung in diesem Gebiet keine Genehmigung und außerdem hatten wir beim letzten Mal unseren Dreibock stehen lassen. Das muss jemandem aufgefallen sein und missfallen haben, jedenfalls wurde aus dem nahegelegenen Gipsbruch tonnenweise Schutt herangekarrt und die Grabungsstelle damit aufgefüllt und planiert. Sogar Gras wurde eingesät. Die Arbeit muss richtig aufwändig gewesen sein, denn die Zufahrt zum Schacht musste für den LKW kompatibel gemacht werden. Wir ärgern uns natürlich mächtig, denn wir haben von dem Objekt nach einiger Investition nicht einmal eine Untertage-Aufnahme.

Die anderen Schächte (Reginaschacht, Kalkbergschacht 1) wurden im Mundlochbereich saniert, wahrscheinlich vom gleichen Auftraggeber, der auch des Glücksritterschacht hat verfüllen lassen. Das tröstet uns zwar wenig, aber die Arbeiten wurden wirklich gut ausgeführt. Wir kontrollieren noch unser Standrohr am „Großen Bummerschacht“ und deponieren das restliche Ausbauholz im Wald. Dann besuchen wir in Questenberg die Gaststätte „Zur Queste“. Die Wirtin beschafft uns vom Eigentümer die Genehmigung zur Befahrung der „Ziegenschwanzhöhle“. Mine lässt mich eine Runde mit seinem Motorrad fahren, was meine Laune wieder deutlich verbessert. Die „Ziegenschwanzhöhle“ wird ausgiebig befahren, wir wollen in den Unterlagen mal nach den Plänen schauen, denn im Gegensatz zu mir scheinen Wim und Mine die Höhle schon unter einem anderen Namen gekannt zu haben. Auf

dem Rückweg statten wir der Dinsterbachschwinde einen Besuch ab. Das Mundloch zur Höhle der Dinsterbachschwinde ist noch immer völlig verbrochen.

An der Ziegenschwanzhöhle / Questenberg (Foto: Falk Thieme)

Wir kontrollieren schließlich auch das Mundloch der Stephanshöhle. Der Holzausbau im Mundlochbereich ist schon recht marode und müsste dringend erneuert werden, soll der Zustand erhalten bleiben. Viele Steine sind auch schon in die Engstelle gefallen, vor einer Befahrung müsste geräumt werden. Wir lassen den Zustand wie er ist und gehen das Risiko ein, dass das Mundloch verbricht. Nach dem Schock am Glücksritterschacht wollen wir uns hier erst wieder betätigen, wenn die notwendigen Genehmigungen vorliegen. Da in dem Objekt aktuell keine Forschung läuft und der Kenntnisstand ausreichend für eine evtl. erneute Aufwältigung ist, kann die Situation vorerst so bleiben.
Am Nachmittag wollen wir an der Numburghöhle Wasserproben nehmen, aber unser Pech reißt nicht ab: Ein Teil des Schachtes ist nachgerutscht und der Durchgang ist verbrochen. Im August wollen wir hier tauchen, also muss das Problem gleich beseitigt werden. Wir fahren nochmal nach Uftrungen, holen die restlichen Balken und Bretter, die wir dort gerade deponiert hatten und schaffen sie zum Mundloch der Numburghöhle.

Am Sonntag werden der Nachbruch in der Numburghöhle beräumt und der Durchstieg neu ausgebaut. Parallel dazu nehmen wir unsere obligatorischen Wasserproben. Gegen Mittag verlassen wir schließlich die Hütte und fahren in die Heimat.

Hartmut Simmert

Symposium „Karst und Höhlen in Karbonatgesteinen des Altpaläozoikums“ anlässlich 80 Jahre Drachenhöhle Syrau 02.-05.10.2008

Am Donnerstag reisen die meisten auswärtigen Höhlenfreunde an. Die stärkste Fraktion kommt wie so oft von der Arge Karstkunde Harz, aber auch viele andere bekannte Höhlenforscher, auch vom Verbandsvorstand, haben den Weg nach Syrau gefunden. Von unserem Verein sind neben mir noch Michael Brust und Dirk Seifert dabei. Natürlich geht die Begrüßung bis in die Nacht, es gibt schließlich viel auszutauschen.
Zum Frühstück sehen wir, wer uns diese Tage in der gerade ausgedienten Syrauer Schule leiblich versorgt: Die freiwillige Feuerwehr mit ihren Angehörigen gibt sich die größte Mühe, dass wir uns echt wohl fühlen.
Sven Bauer gibt am Freitagvormittag in seinem Einführungsvortrag „Karst im Altpaläozoikum des Saxothuringikums“ einen umfassenden und verständlichen Überblick über die geologische Situation und den Stand der Forschung in „seinem Revier“. Themen sind der Ludwigsdorfer Karst (Görlitzer Schiefergebirge), der Karst in Marmoren des Erzgebirges, die Höhlen im Wildenfelser Zwischengebirge, der Karst am Bergaer Sattel und ein speläogenetisches Modell der Drachenhöhle Syrau.

Am gesicherten Mundloch zur Marmorbruchhöhle (Foto: H. Simmert)

Nach dem Mittagessen geht es zu einer interessanten Exkursion ins Wildenfelser Zwischengebirge. Es wird eine interessante Oberflächenwanderung an alten Kalk-

abbauen und Brennöfen vorbei zur Geologie, Verkarstung und zur Kultur- und Technikgeschichte des Marmorabbaus. Wer Lust hat, kann ausgiebig die „Marmorbruchhöhle“ und der „Schießstandhöhle“ bekriechen. Auf der Rückfahrt machen wir an der Göltzschtalbrücke einen ausführlichen Foto-Stopp.

Am Samstag geht es in den Vorträgen um die Blessberghöhle (Andreas Leonhardt und Reiner Fohlert) und die Konsequenzen, womit schon mal auf die nächste Verbandstagung eingestimmt wird. Micha Laumanns erzählt von Höhlen in Cambodja und Gabun. Schließlich werden wir auch zum Thema Schauhöhlenbeleuchtung mit praktischer Vorführung auf den neusten Stand gebracht. Nach dem Mittag haben wir kurz Zeit und Muße, die Syrauer Windmühle zu besuchen, dann lädt uns Sven Bauer am späten Nachmittag zu einer ausgiebigen Befahrung der Drachenhöhle (Schauteil) und dem nahen Umfeld ein. Abends heißt es durchhalten, nach einer Filmpremiere „80 Jahre Drachenhöhle“, Statements diverser Personen der Region, einem sehr heimischen Kulturprogramm folgen die beiden gelungenen Festvorträgen zum Thema „Neue Höhlen braucht das Land“ um zwei neue deutsche Schauhöhlen, das nordhessische Herbstlabyrinth (Ingo Dorsten) und die Vetterhöhle Blaubeuren (Daniela und Udo Wiczorek). Zurück in der Schule wird der Abend auch so noch lang.

Eine Nachexkursionen führt am Sonntag in den Frankenwald mit Besuch der Alexander-von-Humboldt-Höhle (Führung: H. Tragelehn, S. Bauer). Dirk und ich schließen uns aber der Tour „Geologie des Oberdevon im Stadtgebiet von Plauen (Führung: M. Frenzel)“ an. Diese führt uns auf einen Aussichtsturm (wegen des Überblicks) und zu drei Aufschlüssen in der unmittelbaren Umgebung der Stadt. Dirk lässt es sich nicht nehmen, noch eine Sonderbefahrung eines altmilitärischen Stollns mitzunehmen (angeblich alte Panzerproduktion), der zwar eigentlich verwahrt ist, nicht aber für ihn, der durch jeden Spalt passt.
Am frühen Nachmittag verlassen wir Plauen Richtung Heimat.

Das von Sven Bauer hervorragend organisierte Treffen hatte das Niveau einer guten Tagung, die Vorträge und Exkursionen waren durchgehend interessant und z. T. hochaktuell. Dafür kann man Sven nur danken. Siegfried Wielert (Arge Karstkunde Harz) hat seine umfangreiche Fotodokumentation zur Verfügung gestellt, die für Interessenten im Archiv einsehbar ist.

Hartmut Simmert

Exkursion und Hauptversammlung des Freundeskreises Burg Kriebstein e. V. 25.10.2008

Zur diesjährigen Exkursion treffen wir uns gegen 9.45 Uhr auf den Parkplatz direkt unterhalb der Burg Gnandstein bei Kohren Salis. Wir sind ca. 20 Mitglieder, darunter auch etliche Höhlenforscher unseres Vereins. Ab 10:00 Uhr sind wir mit dem jungen Burgvoigt Herrn Falk Schulze verabredet, der uns auf interessante Weise durch große Teile der Anlage führt. Neben den öffentlich zugänglichen Räumen besichtigen wir auch Zimmer, die gerade restauriert werden und die sonst im Dunkel liegenden Kelleranlagen. Der Höhepunkt ist für uns natürlich der Brunnen der Burg, der sich aber in einem unansehnlichen Zustand befindet. Die Wände sind verdreckt und unten auf dem Wasser schwimmt Besuchermüll. Der eigenartige längliche Grundriss lässt darauf schließen, dass der Brunnen schon sehr alt sein muss und möglicherweise auch nicht als Brunnen angelegt wurde. Wir vereinbaren mit dem Schlossleiter einen Termin für 2009, wo wir den Brunnen reinigen und vollständig dokumentieren werden. Nach der Besichtigung der Burg geht es zum benachbarten Wirtschaftshof und dem Schlossgarten, die nicht minder interessant sind.

Nach dem Mittagessen im Wirtshaus „Zum Tonkrug“ in Gnandstein unterhalb der Burg fahren wir nach Rüdersdorf zum Besuch des Moritz-von-Schwind-Pavillons im Rittergut, wo wir einen sehr interessanten Vortrag über die Entstehung des Pavillons und seine Ausmalung und Gestaltung erhalten. Noch im Eindruck der Geschichte von „Amor und Psyche“ haben wir dann Zeit, uns im romantischen Besuchergarten umzusehen und wandern zum Lindenvorwerk mit seiner Mühle, die mit technischen Details und nebenan mit frischen Schmalzstullen lockt.

Schließlich geht es zur Mitgliederversammlung des Freundeskreises auf die Burg Kriebstein. Anschließend müssen alle nach Hause, nur Wim, Conny und ich bleiben auf der Burg. Am nächsten Morgen bringen und Gabi und Bernd Wippert noch auf den neuesten Stand zu den Sächsischen Burgen und Schlössern, dann treten auch wir die Heimreise an.

Frank Kaiser

Altbergbau im Westharz – Ein Museumswochenende
07. - 09. November 2008

Teilnehmer:
Kathrin und Klaus-Peter Pohle, Matthias Winter, Gabi und Bernd Riedel, Bernd Wutzig, Steffen und Torsten Schneider, Birgit und Michael Kabus, Frank Kaiser

Gleich zum Anfang dieses Artikels möchte ich unserem ehemaligen Vereinsmitglied Klaus-Peter Pohle danken, der dieses schöne und interessante Altbergbauwochenende organisiert hat. Er war uns ein guter Gastgeber.
Treffpunkt und Quartier war die DAV-Baude in Schierke. Im Laufe des Freitagsabends reisten die Altbergbauinteressierten an. Da wir uns zum Teil längere Zeit nicht gesehen hatten, gab es viel zu erzählen.
Nach einer recht kurzen Nacht fuhren wir am Sonnabendvormittag nach Clausthal Zellerfeld. Im dortigen Bergwerksmuseum hatte Klaus-Peter Pohle für uns eine Führung bestellt. Das Museum liegt direkt im Ort. Im Museumshauptgebäude befinden sich eine Ausstellung zur Bergbaugeschichte der Region sowie eine Mineraliensammlung. Des Weiteren umfasst der Museumskomplex ein historisches Schachtgebäude, ein kleines Schaubergwerk, eine Erzaufbereitung mit Pochwerk, ein historisches Feldgestänge, einen Pferdgöbel, eine Radstube und einen Schmiedehammer.
Nach einem kleinen Mittagsimbiss fuhren wir am Nachmittag nach Thurm Rosenhof. Dort hatte Klaus-Peter Pohle für uns eine Führung der dortigen Radstube bestellt. Diese Radstube, ein Ikone der Industriekultur, ist etwas ganz besonderes. Ursprünglich stand das Wasserrad (Kehrrad) direkt auf dem gewachsenen Baugrund. Es diente fast 400 Jahre zum Antrieb der Förderanlage der Grube Thum Rosenhof. Das geförderte taube Gestein wurde im Laufe der Jahre um das Wasserrad herum auf Halde geschüttet. Um das Wasserrad wurde eine turmartige ca. 24m hohe Mauer gebaut, so entstand in der Halde ein riesiger Hohlraum. Nach Aufgabe des Schachtes wurde die Radstube verfüllt. Erst in den letzten Jahren wurden durch fleißige Hände von Altbergbaubesessenen die 2300m^3 Haldenmaterial wieder heraus geholt. Über die riesige turmartige Radstube wurde eine Überdachung gebaut. Auch wurde die Radstube über eine Treppenanlage begehbar gemacht. Heute ist diese Radstube als technisches Denkmal für Interessierte begehbar.
Nach dem Besuch der Radstube, machten wir noch einen Abstecher zum Ottiliae – Schacht. Der Schacht ist zwar durch eine riesige Betonplombe verwahrt, stellt aber ein wichtiges technisches Denkmal dar. Besonders zu erwähnen ist, dass es sich beim noch vorhandenen Förderturm um den ältesten in Deutschland noch erhaltenen stählernen Förderturm handelt.

Am späten Nachmittag trafen wir wieder in unserem Quartier in Schierke ein. Am Abend wurden wir von Kathrin und Klaus-Peter Pohle auf das Feinste bekocht. Danach saßen wir in gemütlicher Runde noch für ein paar Stunden zusammen.
Am Sonntagvormittag traten wir, voll mit neuen Eindrücken, unsere Heimreise an. Klaus-Peter Pohle hat uns angeboten auch im Herbst 2009 wieder eine Altbergbauexkursion im Westharz zu organisieren. Er hat uns gebeten ihm rechtzeitig einen Termin vorzuschlagen. Vielleicht können wir uns zur Jahreshauptversammlung im Frühjahr 2009 auf einen Termin einigen.

Glück auf,

Frank Kaiser

Martina Glauche, Michael Kabus

Wintersonnenwende im Tharandter Wald
11.-13.12.2008

Teilnehmer:
Mine, Fuchs, Martina G., Bernd R., Peti, Torsten, Stoppe, Kirmed, Norbert, Seemann, Lug und Helga

Am Freitag traf ich mich mit Mine in Klotzsche und wir fuhren dann gemeinsam in den Tharandter Wald. Am Parkplatz in Grund stand bereits ein PKW mit Berliner Kennzeichen – das konnte nur Fuchs sein.
Die Wanderung zum Treffplatz war herrlich bei Schnee und klarer Luft. Am Grillplatz angekommen, war keiner da. Nur aus dem nahen Wald kamen Säge-und andere Geräusche und das war dann wirklich Fuchs, der bereits für Feuerholz sorgte.
Nach einem heißen Tee vom Kocher und einem schönen Pfefferkuchen machte Mine sich an´s Feuermachen und Glühwein kochen.
So nach und nach trudelten auch die anderen ein und der Abend wurde recht gemütlich am Feuer mit Glühwein, Plaudern und Gesängen unserer zwei Musikanten Seemann und Norbert.

Wie immer viel Spaß beim Glühwein
(Foto: Martina Glauche)

Sonnabend
Ich bin dann gleich früh mit Norbert und Kirmed in Richtung Dresden nach Hause gefahren.
Wir andere wanderten durch den winterlichen Tharandter Wald entlang des geologischen Lehrpfades (Porphyrfächer, Kugelpechstein…) zum Kurort Hartha und bei Dunkelheit wieder zurück ans Lagerfeuer zum Glühwein. Fuchs fuhr am Samstag schon nach Hause. Dafür kamen Lug und Helga. Wie so oft war der Abend gemütlich und lustig.

Sonntag Abreise nach Hause.

Fazit: Sonnenwende nicht in der Bofe – geht auch – entscheidend sind immer die Leute, die dabei sind!!!

Herbert Müller

Fledermausexkursion Sächsische Schweiz
29. Dezember 2008

Die Organisation für diese statistische Erfassung der Fledermausvorkommen und Entwicklung der Population hatte wie in jedem Jahr Uwe Löser (Sebnitz).

Teilnehmer: Uwe Löser und Sohn (Sebnitz)
Norbert Mertens (Nationalpark-Forst), Klaus Schneider (Gohrisch / Heimatverein)
Herbert und Bärbel Müller (Radeberg; Höhlenforschung und Nationalparkwacht)
Helmut Weber (Dresden; Höhlenforschung und Nationalparkwacht; mit Sohn (Norbert) und Tochter sowie Partnerin von Helmut
zwei Gäste vom Altbergbau Freiberg; ges. also 12 Personen

Treffpunkt: 9 Uhr Parkplatz am Gohrischstein
(durch Straßenbaumaßnahmen in Gohrisch etwas verwirrend zu erreichen)

Wetterlage: längere Zeit anhaltend trocken; zwischen –8°C ... –2°C.
am 29. Dez.08 sonnig

➤ Specksteinstollen am Gohrischstein

Klaus Schneider berichtete, dass am Tor im Verlaufe des Herbstes vermutlich mit Stemmeisen ein Einbruchsversuch gescheitert war. Mittlerere Stollenteil bei 8°C und über dem Schacht 10°C. Ca. 8m vom Mundloch war links ein Grabgang von einem Tier mit einem Schuttkegel, Sand und Laub (Maus, Marder?). Im Bereich der ersten Meter – 20m viele Nacktschnecken und Spinnen (Weberknechtart mit kurzen Beinen); wenige der von mir oft erwähnten Gläsernen Würmer; eine Zackeneule, ein großer Wasserfrosch (?); im mittleren Stollenteil kommt eine Vielzahl von Insekten vor, hierunter auch eine Art der Grabwespen ? (braun mit gelben Bändern und Punkten); insges. 6 Fledermäuse, hierunter eine Kleine Hufeisennase.
Der Stollen musste als ausgetrocknet angesehen werden; es gab keine Wasserlache und selbst aus dem Schichthorizont über dem abgeteuften Schacht kam kein Wassertropfen. So trocken hatten wir den Specksteinstollen bisher noch nie!

➤ Keller vom alten Steinbrecherhaus im Hirschkegrund

Von der Tür an ins erste Tonnengewölbe reichlich Spinnen und Kokons, gleichzeitig große Schimmelgeflechte; im zweiten und dritten Tonnengewölbe Kellerschnecken. Leider kein Nachweis einer Fledermaus!
Die Kellerschnecken befanden sich sonst hauptsächlich unter Tropfstellen, diese waren in diesen Jahr ausgetrocknet.

➤ **Wasserstollen Königstein**

Erneut war vor dem Mundloch nahe an der Biela ein größerer Baum angesägt.
Der Stollen war im vorderen Teil erstmals vollkommen trocken! Neben einigen Spinnen und Kokons war im vorderen Teil in einer linken Nische ein ausgewachsener Salamander, in den nachfolgenden restlichen Wasserlachen konnten 9 Salamanderlarven gezählt werden. Zwei Wasserfledermäuse, eine Fransenfledermaus, eine Kleine Hufeisennase (in den vorhergehenden Jahre 3!). Offensichtlich befanden sich im Stollen Kotreste von einem Fuchs (lt. Norbert Mertens).

➤ **Allgemeine Feststellung:**

In den vergangenen Jahren hatten wir mehr Exemplare von Fledermäusen gezählt. Extrem auffällig ist die Austrocknung der Objekte in diesem Jahr zu beobachten. Die Durchsickerung des Sandsteines ist eine längerfristige Aussage zum durchschnittlichen Niederschlag!

Weitere Touren – Kurz berichtet

05.01.2008
Im Rahmen der alljährlichen Kontrolle der Fledermaus-Winterquartiere werden der Wasserstolln in Königstein und der Hussitenstolln im Polenztal in der Sächsischen Schweiz befahren. Von unserem Verein nehmen Bärbel und Herbert Müller teil.

23.02.2008
An diesem Wochenende auf der Burg Kriebstein haben wir drei Aufgaben: die Brunnenreinigung, eine Mauerwerkskontrolle im Außenbereich und das Reinigen von Fenstern, die sich nicht öffnen lassen und nur durch Abseilen von außen erreicht werden können. Dabei werden auch gleich einige Dachrinnen gesäubert. Mine hat eine Winde für den Brunnen besorgt, damit Falk nach seiner Spritzaktion wieder leicht hochkommt. Das Reinigen der Fenster entwickelt sich dagegen zu einer akrobatischen Leistung. Abends ist gute Stimmung im Rittersaal.

29.02.-02.03.2008
Die Ausbilder der Höhlenrettungsgruppen, die sich dem HRVD (Höhlenrettungsverbund Deutschland, Arbeitskreis des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher) treffen sich in Franken (Naturfreundehaus in Veilbronn b. Heiligenstadt/Nordbayern). Ziel ist die Ablegung einer Prüfung, um künftig als selbst als Prüfer im HRVD arbeiten zu können. Von unserer Gruppe haben sich Falk Thieme und Hartmut Simmert der Aufgabe gestellt und die Prüfung erfolgreich bestanden.

29.03.2008
Hartmut Simmert folgt einer Einladung zur Festveranstaltung „15 Jahre Bergbaugewerkschaft Aurora Erbstolln e.V.“ in die Gaststätte „Bunter Mann“ in Dorfhain.

10.04.2008
Parallel zum Projekt „Natura 2000“ an dem wir gemeinsam mit der Höhlenforschergruppe Dresden e.V. und dem Nationalpark Sächsische Schweiz arbeiten, wollen wir binnen Jahresfrist eine Datenbank

mit dem Kataster der Höhlen der Sächsischen Schweiz erstellen. Dazu trifft sich eine Projektgruppe mit Vertretern beider Vereine und einer Geographie-Studentin der TU Dresden, um die Struktur der Datenbank zu beschließen.

20.04.2008
Nach der Übung spezieller Methoden der Spaltenbergung übt die Höhlenrettungsgruppe an diesem Tag an der Kletterhöhle am Quirl die Bergung von Verletzten aus Engstellen mit Übergang zur Tragenbergung.

23.04.2008
Bernd Wutzig und Hartmut Simmert halten einen Vortrag über die Ziele und Aufgaben der Höhlenforschung im Sulfatkarst des Südharzes im Goldmuseum Neustadt. Eingeladen hat der Bergbautraditionsverein Hohwald e.V., der Vortragsraum ist gut mit Interessenten gefüllt.

10.-16.05.2008
Michael Kabus, Dirk Seifert und Hartmut Simmert fahren zum ersten Tauchlehrgang an der Bergwitzsee (Sachsen-Anhalt, südlich von Wittenberg). Unter Anleitung des erfahrenen Höhlentauchers und Tauchlehrers Frank Kleeblatt werden die wichtigsten Elemente des Tauchens erlernt (OWD). Ziel ist es, nach der entsprechenden Ausbildung auch in Höhlen zu tauchen, um die Forschung auch auf diesem Gebiet zu ermöglichen. Die zweite Tauchwoche führen wir an den Tagen 15.-19.08.2008 durch (AOWD).

16.-18.05.2008
Mitglieder unseres Vereins (Veit Stremel, Bernd Riedl, Dirk Seifert, Hartmut Simmert) helfen in der Gips-Schauhöhle von Bad Segeberg, ganze Generationen alter Elektroinstallationen für die Wegebeleuchtung und Kommunikation zu entfernen. Ziel ist es, neben vielen anderen Arbeiten in dem Objekt auch eine neue Lichtinstallation auf LED-Basis zu installieren. Dieses interessante Karstobjekt war 2008 Gegenstand vieler Neuerungen und Schutzmaßnahmen, aber auch der Auseinander-

Ein typisches Gangprofil in der „Kalkberghöhle“ Bad Segeberg (Foto: D. Seifert)

setzung verschiedener Auffassungen zum Thema Natur- und Höhlenschutz. Hier treffen wir alte Höhlenfreunde wieder und lernen wir auch die äußerst sympathische Anne Ibsen von der Höhlenverwaltung kennen.
Wir zelten recht idyllisch unterhalb der Stadt am See und nutzen die Gelegenheit, auch die Umgebung kennen zu lernen.

28.05.2008
Die erste Phase des Langzeitprojektes „Leuchtmoos“ endet mit der Verteidigung der BeLL im Gymnasium Dresden-Plauen unter Anwesenheit einer großen Anzahl interessierter Höhlenfreunde (siehe „Mitteilungen“ 03/2007). Am gleichen Abend kann Ulrike Simmert Ihrem Betreuer Bernd Wutzig und weiteren anwesenden Gästen die eigene Leuchtmoos-Anzucht in ihrem Garten zeigen.

29.05.2008
An einem über Brunnenringe zugänglichen Schacht zum historischen Silberbergwerk in Mohorn wird unsere selbst entwickelte Schachtkamera erprobt. Das Videokabel ist für Schächte bis 100m Tiefe ausgelegt, kann aber erweitert werden. Auf dem angeschlossenen Notebook kann das Bild live betrachtet und auch gleich aufgezeichnet werden. Für Schächte und Brunnen mit einem Durchmesser von über einem Meter ist das integrierte LED-Licht jedoch nicht ausreichend, eine zusätzliche Lampe ist dann nötig.

24.06.2008
Mit Unterstützung von Jana Simmert (Kartographie-Studentin TU Dresden) wird durch unseren Verein (Dirk Seifert, Herbert Müller, Bernd Wutzig, Hartmut Simmert) die Grundstrecke des Sonnenglanz-Stolln im ehemaligen Kurbad in Liegau-Augustusbad (bei Radeberg/Sachsen) vermessen. Zusammen mit dem Plan soll die Geschichte und Gegenwart des Objektes in einem Heft 2009 vorgestellt werden.

12.-13.07.2008
Frank Kleeblatt taucht mit unserer Unterstützung in der Numburghöhle und orientiert sich im Chaosdom. Er findet den Durchstieg zum Großen Dom, verlegt Tauchleinen und fertigt erste UW-Videoaufnahmen an.

19.07.2008
Am diesem Samstag wird nun endgültig das Dach unserer Höhlenforscherhütte an der Heimkehle von vielen Mitgliedern unseres Vereins grundlegend repariert. Am Vormittag wird das Material gekauft und anschließend unter der Leitung von Matthias Winter das alte Dach entfernt und die neuen Bahnen aufgebracht. Parallel dazu wird die Umgebung von Gehölzen freigeschnitten, die dem neuen Dach gefährlich werden können und die marode Innenverkleidung herausgebrochen. Die Arbeit an der Schweißbahn muss wegen starken Regens öfters unterbrochen werden und dauert schließlich bis spät in die Nacht.

Das alte Kassenhaus am ehemaligen Eingangsstolln der Heimkehle dient schon seit vielen Jahren als Höhlenforscher-Unterkunft. Von Bäumen beschattet, vom kalt ausblasenden Stolln und der Erdfeuchte gezeichnet war es hier immer klamm. Herabfallende Äste beschädigten die alte Dachpappe und das Regenwasser drang ein. Somit wurde die Hütte durch Schimmel in kurzer Zeit unbrauchbar und bot einen traurigen Anblick. Mit finanzieller Unterstützung des „Gipskarst Südharz e.V.“ und des Ing.-büros Völker (Uftrungen) konnten wir 2008 durch mehrere Arbeitseinsätze den Verfall stoppen und das Gebäude für die nächsten Jahre sichern. (Foto: Hartmut Simmert)

August 2008

Wie kann man nach Kreta reisen, ohne sich in den Höhlen umzusehen? Ganz klar: Geht nicht. Zum Glück hat Kreta über 5000 bekannte Höhlen, womit man ohnehin keine Chance hat, auch nur einen gehörigen Teil derselben zu sehen (vgl. http://www.kreta-umweltforum.de/hoehlen.htm). Neben den bekannten Schauhöhlen Melidoni, Sfentoni und Psychro (Lassithi-Hochebene) haben wir auch die Höhlen „Heinospilios“, die „Spileo Varathro Tzane“ (Omalos-Hochebene) und „Kournas“ besucht. Olivenöl und Tauchschein sei Dank: Man kann auf Kreta auch andere schöne Dinge machen, als nur in Höhlen zu kriechen.

29.-31.08.2008

Am 29.08. sind wir (Ulrike und Hartmut Simmert) zeitig an der Wippermühle um unser Zelt aufzustellen. Dann fahren wir zur Numburghöhle, wo wir uns mit Norbert Horn und Frank Kleeblatt zum ersten Tauchgang in der Numburghöhle (Chaosdom) treffen. Am nächsten Tag brechen wir wieder zur Numburghöhle auf, Dirk Seifert

kommt als Verstärkung dazu. Dieses Mal geht es durch den „Großen Dom“ bis zum „Stolbergtunnel“, den wir jedoch nicht weiter betauchen, da wir keine zusätzlichen Leinen mithaben. Die anderen Kameraden gehen unter Führung von Bernd Riedl auf die traditionelle Wanderung. Helga und Andreas Ludwig, Conny und Bernd Wutzig, Jens Jakobeschky und einige andere Höhlenforscher fahren an die Heimkehle, um den Innenausbau unserer Hütte weiter voran zu bringen. Ab 2009 soll uns die Unterkunft als Basis für die Forschung im Südharz wieder zur Verfügung stehen. Am Abend wird es ein schönes Sommerfest mit vielen alten Freunden auf der Festwiese. Die Numburghöhle und das Sommerfest waren ein guter Grund, doch nicht nach Frankreich zu fahren („Vercors 2008“).

09.10.2008
Das Berufliche Schulzentrum Freital erhält den Namen OTTO LILIENTHAL. Der weger seiner Flugversuche bekannt gewordene Erfinder hatte im Steinkohlen-Bergbau in Freital-Döhlen 1876 seine erste Schrämmaschine eingesetzt, was ihm 1877 ein königlich-sächsisches und schließlich ein kaiserliches Reichspatent einbrachte. Damit hat der sächsische Bergbau dem Flugpionier eine seiner Innovationen zu verdanken. Ein Modell 1:10 wurde von den Auszubildenden und den Lehrkräften des BSZ nachgebaut und steht für jedermann betrachtbar in der Eingangshalle der Schule.

19.09.2008
Jana und Hartmut Simmert messen im Sonnenglanz-Stolln in Liegau-Augustusbad die fehlenden Teile ein (Abbaukammer über der Grundstrecke) und nehmen auch das Höhenprofil sowie Details im Außenbereich auf. Anschließend wird mit der risslichen Darstellung begonnen. Das konventionelle Reissbrett zeigt noch immer seine Stärken, nun inzwischen in Kombination mit leistungsfähiger Software.

27.09.2008
In unmittelbarer Nachbarschaft zum „Aurora Erbstolln“ (bei Dorfhain, Erzgebirge) wird die Grube „Neuer Silbersegen“ vermessen. Dirk Seifert und Hartmut Simmert bohren die Messpunkte ein und legen den Polygonzug, Kartografie-Studenten der TU Dresden vermessen dann unter Leitung von Jana Simmert das Objekt. Am Nachmittag gibt es im Aurora-Erbstolln eine überaus interessante Untertage-Übung mit der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes Dresden.

26.-28.09.2008

Unter der Leitung von Andreas Ludwig wird wieder in der Hütte an der Heimkehle weiter gearbeitet. Der restliche Müll aus der Hütte wird entsorgt, die Wände werden mit einem pilz- und schimmelhemmenden Anstrich versehen und teilweise werden neue Paneele aufgeschraubt. Die Arbeiten können überwiegend abgeschlossen werden. Lug´s selbstgeschnitzter Holzlampenschirm, der für sehr gedämpftes Licht im Raum sorgt, wird in die Geschichte eingehen.

12.10.2008

Vor 250 Jahren, am 01.09.2008, wurde Wilhelm Leberecht Götzinger in Struppen (Sächsische Schweiz) geboren. An ihn wird in diesem Jahr vielerorts erinnert. Von seinen beiden Hauptwerken ist vor allem das zweite Buch von Bedeutung: „Schandau und seine Umgebungen oder Beschreibung der sogenannten Sächsischen Schweiz“, womit viele Touristen auf dieses wundervolle Gebiet aufmerksam gemacht wurden. Götzinger beschreibt in diesem Werk auch einige Höhlen.

Ein guter Anlass, der Götzingerhöhle (auch: Diebshöhle) im Kleinen Bärenstein einen Besuch abzustatten.

Die Marmorplakette vor dem Mundloch (2005 erneuert) erinnert an den Pfarrer und Heimatfreund. Mitten in der Höhle stehen zwei Holzbänke, die Feuerstelle in der Höhle wird offensichtlich immer noch gelegentlich genutzt. Die Wände sind teilweise mit frischem Ruß bedeckt. Im hinteren Bereich der Höhle findet sich etlicher Müll. Dennoch wird das Objekt durch seine günstige Lage an der Straße zwischen Rathen und Struppen viel besucht.
Götzinger starb am 23.04.1818 in Neustadt.

14.-16.11.2008
An der Numburghöhle werden Messungen durchgeführt und der Ausbau wird teilweise gesichert. Auf Einladung von Reinhard Völker befahren wir mit vielen alten Freunden die Flussspatgrube Glasebach im Südharz (Schaubergwerk). Abends feiern wir Reinis Geburtstag. Die Befahrung des Mehllochs auf dem Ravenskopf am Sonntag scheitert am verschlossenen Mundloch (Foto).

29.12.2008
Am Abend dieses Tages findet mit vielen Freunden, Gästen und Angehörigen unser traditioneller Jahresrückblick statt (Gaststätte „Culinaria“ an der Weißeritz, Dresden-Plauen). Mit interessanten Beiträgen sind auch Mitglieder der Vereine „Höhlenforschergruppe Dresden e.V.“ und „Bergbaugewerkschaft Aurora Erbstolln e.V.“ dabei.

Im Jahr 2009 werden wir die Zusammenarbeit mit diesen beiden Vereinen fortsetzen (Kataster und Naturraumerfassung Sächsische Schweiz und Altbergbau-Dokumentation im Tal der Wilden Weißeritz / Osterzgebirge)

B. Fischer (v. l.) und Herr Mußbach besuchten uns zum Jahresrückblick in ihrem traditionellen Habit

Das Tauchteam am Mundloch der Numburghöhle bei der Ausfahrt. Nach ca. 20 Jahren wurde erstmals wieder der Große Dom der Höhle besucht. Das Stechpaddel zum alten Schlauchboot konnte geborgen werden (Foto: Ulrike Simmert)

Falk Thieme auf dem Sitzholz bei der Hochdruck-Brunnenreinigung auf Burg Kriebstein (Foto: Christian Bernstein)

Dirk Seifert und Herbert Müller bei der Vermessung im Sonnenglanz-Stolln in Liegau-Augustusbad bei Radeberg / Sa. (Foto: Hartmut Simmert)

Andreas und Helga Ludwig bei der Installation einer neuen Wandverkleidung in unserer Hütte an der Heimkehle.

Foto: Cornelia Wutzig